Unterhaltungs-Blatt
als
Beilage zur Preßburger Zeitung Nr. 32.
Dienstag den 24. April 1821.

Des Königs, Carl Robert I. schwieriger Regierungsantritt, Andacht und Gelübde.

(Eingesandt.)

Karl Robert hatte mit unendlich großen Schwierigkeiten zu kämpfen, bis er zu dem Königsthron der Ungarn gelangte. Er wurde viermal zum ungrischen König gekrönt, bis er als dieser und als der rechtmäßige Herrscher vom ganzen Lande anerkannt worden war.

Die Hindernisse, welche Karln auf dem Stege zur magyarischen Krone die Schritte so sehr erschwert hatten, kamen von den vielen Kronprätendenten her, die sich für die Erben derselben hielten. Ein jeder der aufgetretenen Thronerben hatte im Reiche seine Anhänger, und die hierdurch entstandenen und von dem Zwietrachtsgeiste belebten vielen Parteien, machten jene Hindernisse und die Unruhen noch größer und für das allgemeine Staatswohl gefährlicher.

König Andreas III. starb im Jahr 1301; mit seinem Tode erhoben sich die Stürme der Bürgerkriege. Weil

er, als der letzte des arpadischen Stammes männlicher Linie, keinen männlichen Erben hinterlassen hat — dem ungeachtet aber seiner zurückgebliebenen Tochter Elisabeth, das ungrische Reich, als der rechtmäßigen Erbinn, doch mit allem Rechte zugekommen wäre — so erklärten die Ungern ihr Königreich für ein Wahlreich und behaupteten, daß nun ihr König von der ganzen Nation gewählt werden müßte.

Die Nation war aber bei der Wahl eines neuen Königs nicht einig. Ein Theil derselben war für Karl Robert, ein anderer für den König der Böhmen, Wenzeslaw IV. und ein dritter für den Herzog von Niederbaiern Otto, gestimmt. Es war schwer, die entzweiten Gemüther der Wählenden in das Geleise von dem Streben nach einem Ziele zu bringen. Nach vielen Streitigkeiten wurde endlich der 13 Jahr alte Sohn des böhmischen Königs Wenzeslaw, ebenfalls Wenzeslaw genannt, der schon früher, 1298 mit der jetzt 10 jährigen Tochter des verstorbenen Königs Andreas verlobt war, zum König der Ungern gewählt und gekrönt. Bei der Krönung, die an ihm der Coloczaer Erzbischof Johannes vollzog, nahm er den Namen Ladislaw an. Allein Ladislaw regierte nicht lange, bestürmt und beunruhigt von den Gegenparteien, die immer noch anders gesinnt waren. Nach vier Jahren wurde seine Regierungsepoche beschlossen. Er entfloh im Jahr 1304 mit der Krone aus dem Reich *) und starb am 4. August 1306 von dem Thü-

*) Mit dieser Flucht Ladislaws, hat es nach Thuróczy folgende Bewandtniß. Ladislaw fing an sittenlos und ausschweifend zu werden. Die Meisten fielen deshalb

ringer Ritter Conrad von Pottstein zu Olmütz, auf Anstiften einiger böhmischen Mißvergnügten, ermordet, als er den König der Polen Wladislaw Loktek, bekriegen wollte.

---

von ihm ab und wählten den Herzog von Niederbaiern, Otto, in einer öffentlichen Versammlung, zu ihrem Regenten. Gegen diesen und Ladislaw machten wieder am 24. August 1304 die Anhänger Karl Roberts, auf Betrieb des Erzbischofs von Gran, Michael zu Preßburg, mit Rudolph, dem Herzoge von Österreich ein Bündniß. Ladislaw gerieth hierdurch in große Verlegenheit und er rief seinen Vater um Hilfe an. Dieser erschien mit einer großen Kriegsmacht und lagerte sich vor Ofen. Sein Vorsatz war, seinen Sohn nach Böhmen zurückzuführen und dem ungrischen Throne ganz, doch auf eine gewisse Art zu entsagen, aus der für Karl Robert der größte Nachtheil entstünde. Er nahm aus dieser Rücksicht zu einer besondern List seine Zuflucht Als er mit dem Palatin, dem Grafen Stephan, in Ofen zusammen gekommen war, äußerte er vor ihm den Wunsch, seinen Sohn in vollem Krönungsornate zu sehen. Da man bei diesem Begehren nichts Schlimmes argwöhnte, so wurde dasselbe dem Könige gewährt. Ladislaw, sein Sohn, ward ihm, mit der Krone St. Stephans und den andern Reichsinsignien ausgeschmückt, vorgeführt. Plötzlich aber drangen jetzt mehrere böhmische Ritter aus einem Hinterhalte hervor; sie umringten den König von Ungarn und brachten ihn mit allen seinen Schätzen in Sicherheit. Die anwesenden Ungern erstaunten über diesen Betrug; allein sie waren zu schwach Widerstand zu leisten. Wenzeslaw zog ungestört seine Wege und eilte nach Gran, um hier an dem Erzbischofe Michael, Rache auszuüben. Er schlug diesen auch wirklich, da er sich ihm mit Kriegsvolk wiedersetzte, in die Flucht, brach in S. Adalberts Kirche ein und raubte dort, nebst

Nach Ladislaw's Entweichung kam Otto der Herzog von Niederbaiern zur Regierung, auf den Thron von seiner Partei gehoben. Er brachte die Reichskrone *) — nebst den übrigen Reichskleinodien, dem Schwerte, Scepter und Mantel Stephans — die er von dem Sohne Wenzeslaw's freiwillig erhielt, nach Ungarn zurück, und wurde mit derselben am 6. Dezemb. 1305 von den Bischöfen, Benedikt zu Weßprim und Bruder Antonius zu Csanad, gekrönt.

Otto hatte auf das ungrische Reich die nämlichen Ansprüche und Erbrechte, welche der König Wenzel IV. behauptete: denn wie dieser ein Enkel des König Bela IV. von dessen Tochter Anna, gewesen war, so war auch er zu ihm ein Enkel von seiner Tochter Elisabeth. Allein auch Otto erhielt sich nicht lange auf dem Throne. In der besten Meinung, daß die brausenden Vulkane der Unruhen schon ausgetobt hätten, bereiste er das Reich. Er kam nach Siebenbürgen und hier wurde er 1307 am 1. Novemb. von dem mächtigen Siebenbürger Woiwoden Ladislaw Apor von Debregezth, gefangen genommen und der Krone beraubt. Während seiner Gefan-

---

den heiligen Gefäßen, den ganzen Kirchenschatz; daneben vernichtete er auch noch viele Urkunden, und die er nicht zerrissen hat, ließ er mit verstümmelten Siegeln wegtragen. Auf diese Handlung des Böhmen Königs, fielen nun alle von Ladislaw ab und wählten Otto zu ihrem Könige.

*) Otto, um den Nachstellungen seiner Feinde auszuweichen, kam als Handelsmann verkleidet nach Ungarn. Auf dem Wege dahin trug es sich zu, daß er die Krone verlor. Doch wurde sie bald wieder gefunden.

genschaft entstanden neue Unruhen und Spaltungen. Die Ungern versammelten sich auf dem Rakoser Felde; hier hielt an sie der Cardinal Gentilis von Montefiori eine kraftvolle Rede, und Karl Robert, der auf die Versammelten mit seiner jugendlichen Schönheit, und seinem ernsthaften Benehmen, einen herrlichen Eindruck machte, wurde zu ihrem Könige ausgerufen.

Karl Robert war ein Sohn des Karl Martells und ein Urenkel des ungrischen Königs Stephan V. von dessen Tochter, Maria, die an den König von Neapel, Karl den Hinkenden, vermählt gewesen war. Er hatte also auch die gerechtesten Ansprüche auf die Krone der Magyaren. Seine Anhänger, die sich für ihn erklärten, bildeten aber auch die stärkste und mächtigste Partei. Doch zu streiten hatte er genug, bis ihm alle seine Gegner huldigten, ungeachtet für ihn auch der Pabst Bonifaz VIII. mächtig gearbeitet hat, der ihn daher noch zu Lebzeiten des Königs Andreas, öffentlich zum König der Ungern ernannte.

Von dem Pabste kräftig unterstützt, machte also Karl Robert seine Rechte auf den ungrischen Thron, noch in den Tagen des König Andreas, gültig. Seine Freunde führten im Schilde den wackern Monarchen vom Thron zu stossen und daher landete auch Karl Robert schon im August des Jahres 1308 zu Spalatro, wo ihn der Graf Paul von Brebir begrüßt und nach Agram dann begleitet hat. Hier wurde er im Oktober, von dem zwar erwählten, aber noch nicht bestätigten Graner Erzbischofe, Gregor, das erstemal, mit einer ganz gemeinen Krone, gekrönt. Allein trotz aller dieser Bewegungen

und Fortschritte war Karl noch gar sehr weit von seinem Ziele entfernt. Auch seine jubelvolle Wahl auf dem Rakoserfelde und seine zweite Krönung bald darauf zu Gran, vermochten ihn noch nicht an dasselbe zu leiten: denn die Haufen seiner Gegner und Feinde waren noch immer mächtig und groß.

(Der Beschluß folgt.)

Das See-Hospital von Greenwich.

Dieses vom König Wilhelm und der Königinn Maria im Jahre 1694 gestiftete merkwürdige Gebäude liegt ohngefähr 5 englische Meilen von London-Bridge, am rechten Ufer der Themse, auf einer Terasse, welche nach der Flußseite hin 865 Fuß mißt. Es besteht aus vier Logis-Abtheilungen; sie führen die Namen: König Karl, Königinn Anna, König Wilhelm und Königinn Maria. Zwischen den beiden ersten ist der große viereckige Platz, der 273 Fuß Länge und eine gleiche Breite hat. Nach Norden zu begrenzt ihn der Fluß, nach Süden die vom König Karl II. im Jahre 1675 erbaute Sternwarte; in der Mitte steht die Bildsäule Königs Georg II. aus einem einzigen, 220 Zentner schweren weißem Marmorblock, eine Beute, den Franzosen abgenommen. Die Inschriften sind von dem Geschichtsschreiber Stanyan in lateinischer Sprache verfertigt. — Über 300 Säulen und Pilaster verbinden die vier Gebäude vermittelst zusam-

menhängender freier Kolonaden. — Im Haupt-Eingange auf der Westseite befinden sich rechts und links zwei große 6 Fuß im Durchmesser haltende steinerne Globen; der eine stellt die Himmelskugel, der andere die Erdkugel vor, und auf derselben findet man unter Anderem die Reise Ansons um die Welt bezeichnet. — Das Hospital kann 2800 Bewohner fassen, mit Inbegriff der Ober- und Unter-Angestellten, ihrer Familien und der Dienerschaft. Es enthält allein 2381 Bettstellen für Invaliden, deren gewöhnlich 2350 im Hause sind; nächstdem hat man 140 dienende Matrosen-Wittwen und 150 Matrosen Kinder aufgenommen, und für 256 Kranke 84 Zimmer eingerichtet. Das Krankenhaus ist 198 Fuß lang und 175 Fuß breit, und in zwei Hälften abgetheilt, deren eine von Kranken der Aerzte, die andere von den Kranken der Chirurgen bewohnt werden. — Die Hauptzierde des Gebäudes ist der große Fest-Saal. Er ist 106 Fuß lang, 56 Fuß breit, 50 Fuß hoch und hat Gallerien zu beiden Seiten, ein prächtiges Deckengemälde und Inschriften. Malerei, Vergoldung und Verzierung wurde erst im Jahre 1727 vollendet und die Malerei allein kostete 6685 Pfund. St. — Die am 2. Januar 1779 abgebrannte Kapelle ist im edleren, größeren Styl wieder aufgebaut worden. Das Portal ist das schönste in England und vielleicht in Europa. Der Abendmahls-Tisch ist von weißem Marmor, 8 Fuß lang, in halb-ovaler Form und wird von sechs Cherubim getragen; man steigt auf drei schwarz-marmornen Stufen hinan. Ihn umgiebt ein schön gearbeitetes vergoldetes Gitterwerk, hinter demselben hängt das prächtige Gemälde von West, Paulus

Schiffbruch auf Malta, ein überaus glücklich gewählter Gegenstand für Ort und Stelle. Die Kapelle ist ringsum mit Gemälden, nach West's Zeichnung, und mit Haut-Reliefs von Bildhauer-Arbeit gezieret. Der Raths- oder Conferenz-Saal enthält neben mehreren Abbildungen von Gouverneurs und Wohlthätern der Anstalt, das ehrwürdige Bildniß des ersten Invaliden, der darinn aufgenommen wurde. Im Vorzimmer steht die große Schlag-Uhr, von Quare verfertigt, welche nur alle Monate aufgezogen wird. Mit dem Hospital ist ein allgemeines Krankenhaus und eine Schule verbunden.

Lehre für Ehemänner.

Wenn bei Fremden, bei Freunden sogar,
Von der Gattinn der Gatte spricht,
Schadet's der Erster'n immerdar:
Spricht er Gutes, so glaubt man's nicht,
Spricht er Schlimmes, so wähnt man's wahr.

Der Grammatiker.

„Jean, einen Fidibus!" schrie Stup. —„Wie dumm!"
Rief sein Papa; „sprich richtig, sonst sey stumm;
Der Casus will: „Jean, einen Fidibum!" — —